

## Redebeitrag zur Antiknastdemo am 13. November 2021

Wir stehen vor der JVA Dresden, im März diesen/letzten Jahres wurde bekannt, dass hinter diesen Mauern inhaftierte Personen auf Grund ihrer Herkunft und ihres Aussehens misshandelt wurden. Die rassistisch motivierte Gewalt wurde von den Schließern des Knastes ausgeübt. Anschließend brüsteten sie sich mit ihren Taten in einem gemeinsamen Messenger Chat. Diese Fälle ereigneten sich im Jahr 2018.

Wir wollten an dieser Stelle nur ein Beispiel nennen, um das Ausmaß der Gewalt zu veranschaulichen. Zwei Schließer sollen Gefangene im August 2018 in deren unter Wasser gesetzte Zelle gestoßen haben. Dabei rutsche einer aus und stieß mit dem Kopf gegen den Türrahmen der Toilettentür, wodurch er eine blutende Wunde am Kopf erlitt. Im Chat wurde die Tat glorifiziert, der Sturz des Inhaftierten wurde beschrieben mit "wie Karpfen am Festland aufgeklatscht" und die Folgen als "Sah wirklich geil aus, wie es die zerwicht hat. Der eine hat sogar am Hinterkopf gesuppt..." Andere Teilnehmer des Chats sollen daraufhin Genugtuung über den Vorfall geäußert und Witze darüber gemacht haben.

Aus einer kleinen Anfrage der Abgeordneten Juliane Nagel (DIE LINKE) vom September vergangenen Jahres ans Staatsministerium für Justiz, geht hervor, dass das Verfahren durch die sachbearbeitende Polizeidienststelle bislang nicht der politisch motivierten Kriminalität rechts zugeordnet wird.

Die Staatsanwaltschaft Dresden erhob im August 2020 gegen sechs Justizvollzugsbedienstete Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung im Amt. Doch bis heute ist es zu keiner Verhandlung gekommen. Erklärung hierfür ist unter anderem die Corona Pandemie, was im Vergleich zu dem Aufwand und Spektakel um den Antifa-Ost Prozess am OLG Dresden, wie eine schlechte Ausrede wirkt. Einer der misshandelten Inhaftierten ist bereits ganz nach sächsischer Manier nach Tunesien abgeschoben.

In der bereits genannten kleinen Anfrage, wird weiter aufgeführt, dass keiner der insgesamt vier Geschädigten Anzeige erstattete. Wir haben darum nachgeschaut, welche Möglichkeiten für Inhaftierte überhaupt bestehen, um Anzeigen und Beschwerden zu machen und einzugeben.

Das Strafvollzugsgesetz sieht vor, dass Gefangene Anträge auf gerichtliche Entscheidungen und Beschwerden schriftlich begründet bei ihrer Abteilungsleiter\*in einreichen können. Natürlich werden Anträge in deutschen Gefängnissen in deutscher Sprache eingereicht. Für migrantische Gefangene also eine zusätzliche Hürde. Darüber hinaus heißt das, dass Gefangene ihre Anträge bei den höheren Vorgesetzten der gewöhnlichen Schließer\*innen einreichen. Wiederrum besteht für alle die im Knastsystem arbeiten das begründete Interesse, dass Beschwerden und Berichte über beschissene Verhältnisse nicht nach außen dringen. All das fällt schließlich auf sie zurück.

Die Folge ist, dass die Bearbeitungszeiten regelmäßig endlos gedehnt werden - bis bspw. eine Verlegung des\*der Gefangenen ansteht. Außerdem weiß jede\*r Schließer\*in davon, wenn Gefangene sich beschweren. Ein Umstand, den Gefangene dann zu spüren bekommen.

[Hab das mal etwas umgeschrieben: meine Idee war weniger Informationen öfter und einfacher zu wiederholen - ob das funktioniert hat mögt ihr bewerten ;)sehr gut :)]

So ist es kein Wunder dass solche Gewaltexzesse wie hier in der Dresdner JVA, aber auch einfach die menschenverachtenden Lebensumstände hinter Gittern Tote fordern. Zahlen von staatlichen Behörden findet man hierzu nicht. Die Initiative "Death in Custody" gibt 203 Todesfälle von

Schwarzen Menschen, People of Color und von Rassismus betroffenen Personen in Gewahrsam und durch Polizeigewalt in Deutschland seit 1990 an.

Mit Gewahrsam ist hiermit jeglicher staatlicher Gewahrsam wie Knast, Forensik oder Polizeiwache gemeint. Seit der Kundgebung im Mai diesen Jahres sind also 22 weitere Todesfälle bundesweit hinzugekommen.

Auch "Suizide" hinter Gittern müssen kritisch betrachtet werden und sind keineswegs Einzelfälle. Wie im Fall von Sophie Kutscher, auch wenn hier wahrscheinlich kein rassistischer Hintergrund eine Rolle spielt. Am 2. August dieses Jahres wurde Sophie Kutscher, 31 Jahre alt aus Hartha, in der JVA Chemnitz stranguliert in einer Zelle aufgefunden. Hierzu einige Worte einer Gefangenen an die Gefangenengewerkschaft/Bundesweite Organisation:

„Hier hat sich eine Gefangene am Montag, den 2. August 2021, das Leben genommen. Das ist sehr traurig. Sie war erst am Freitag verhaftet worden, übers Wochenende war sie in der Sitzwachenzone, am Montag kam sie dann in eine Einzelzelle auf der Quarantänestation mit halbstündigen Lebendkontrollen und mittags wurde sie stranguliert aufgefunden. Auch wenn die meisten hier sie nicht kannten, geht es schon nahe. Eine meiner Besten hier hatte an dem Wochenende noch mit einer ehemaligen Gefangenen telefoniert, die zu ihr meinte, eine Freundin von ihr sei verhaftet worden, ob sie sich bitte um die kümmern könnte, wenn sie aus der Quarantäne raus ist. Traurig, diese Mauern nicht mehr lebendig verlassen zu können.“

Der Vater Jörg Kutscher bemüht sich um Aufklärung. Sein Anwalt hat Strafantrag gegen den Anstaltspsychologen und weitere unbekannte JVA-Beamte wegen fahrlässiger Tötung gestellt. Diese sollen Sophie Kutscher nach dem Erstgespräch nicht im ausreichendem Maße zur Verhinderung eines Suizids überwacht haben.

Doch im Gefängnis kann es keinen "Freitod" geben, jede Leiche ist eine des Gefängnisystems.

Nur wenn engagierte Angehörige und Initiativen Druck ausüben und Presse davon berichtet kann Aufklärung passieren. Wir erklären deswegen unsere Solidarität mit der Familie von Sophie Kutscher. Wir schließen uns deshalb der Gefangenengewerkschaft an und fordern: Volle Aufklärung der Todesumstände und Gerechtigkeit für Sophie Kutscher!

Auch die grausamen Taten der Dresdner JVA-Mitarbeiter müssen aufgeklärt werden!  
Wir werden euch dazu auf dem laufenden halten.  
Gerechtigkeit erwarten wir uns jedoch nicht von einem deutschen Gericht.

**Gerecht wäre die Abschaffung der Knäste und Polizei!**  
**Gerecht wäre die Abschaffung der Herrschaft!**  
**Gerecht wäre die Freiheit!**

